

betreut, sich beruflich verwirklichen können; einer ist von Beruf Arzt, andere wollen Schreiner werden oder ein anderes Handwerk erlernen. „Es sind so tolle Menschen dabei und viele haben das oder wollen das erlernen, was wir hier brauchen.“

Mehr Mut gewünscht

„Einfach ist es nicht, Wohnungen für die Flüchtlinge zu finden“, bedauert Marion Berg. „Da, wo ich Menschen schon zusammengebracht habe, höre ich oft: Ich hätte nicht gedacht, dass die Flüchtlinge so nette Menschen sind.“ Überall, wo es zu persönlichen Begegnungen komme, seien die Reaktionen positiv. Es gibt ihrer Ansicht nach aber noch viel zu tun. „Ich wünsche mir etwas mehr Mut. Wenn wir es schaffen würden, die vielen Leerstände in den Häusern unserer älteren Bevölkerung mit Flüchtlingen zu ‚füllen‘, wäre das eine großartige Sache. Die alten Menschen bei uns leiden in der Regel sehr unter Vereinsamung und verbringen die meiste Zeit isoliert und alleine.“ Marion Berg ist sicher, dass hier beide Seiten wunderbar voneinander profitieren könnten. „Die alten Menschen werden in den Kulturkreisen der Flüchtlinge sehr verehrt und geschätzt. Die meisten Flüchtlinge mussten ihre Eltern und Großeltern

zurücklassen und vermissen sehr ihre Großfamilie.“ So hätten die älteren Menschen hier wieder eine Aufgabe, würden gebraucht und hätten Hilfe, wenn benötigt, glaubt Marion Berg. „Sie könnten so in vielfältiger Weise zu einer gelungenen Integration beitragen. Vielleicht sollten wir zum nächsten Seniorenkaffee einmal die Flüchtlingsfamilien einladen.“

„Ich war zum ersten Mal bei einem der Nachmittage dabei und habe die Stimmung, den Zuspruch und die zwanglose, aber doch gut durchdachte Organisation als absolut gelungen erlebt“, sagte Pfarrerin Bianca Schamp. „Durch die Spiele und die verschiedenen Stationen war es leicht, mit Menschen unterschiedlichster Herkunft und Alters in Kontakt zu kommen. Ich hatte den Eindruck, nicht nur zur Begegnung und ‚Familienzusammenführung‘ für die Geflüchteten und zum Kontaktknüpfen zwischen schon länger Heimischen und Neuankömmlingen, sondern auch als Austauschbörse der Ehrenamtlichen ist der Nachmittag eine gute und gern genutzte Gelegenheit. Ich freue mich, wenn die Tradition in unserer Gemeinde und mit vielen ringsum weiter fortlebt.“ Die „Nachmittag der Begegnung“ soll etwa alle zwei Monate stattfinden, und ein treffender Name dafür wird derzeit noch gesucht.



Der Hallenflohmarkt des Kiedricher SPD-Ortsvereins hat sich wieder als erfolgreich erwiesen. Dies gilt sowohl für die Schnäppchenjäger, für die er sich als wahre Fundgrube erwies, als auch für die Aussteller, die sich über klingelnde Kassen freuten. Zufrieden zeigten sich auch Vorsitzender Udo Wesemüller und Vorstandsmitglied Hubertus Harras, denn die Veranstaltung war mit fast 70 Ausstellern bis auf den letzten Tisch ausgebucht. Da für jeden Aussteller zwei Tische bereitstanden, brauchte sich diese keine Sorgen um die Infrastruktur bei der Präsentation ihres Warensortiments zu machen. Dafür mussten sie lediglich fünf Euro berappen und einen Kuchen für die Kuchentheke zur Verfügung stellen. Diese war bereits kurz vor dem Ende der Veranstaltung bis auf wenige Stücke ausverkauft. Die Reststücke sollen dem Eltviller Tisch und den Flüchtlingen überreicht werden. Von der Bratwurst war kein einziges Exemplar übrig geblieben. Wie Wesemüller und Harras mitteilten, wird der Erlös des Flohmarktes erneut einem karitativen Zweck zur Verfügung gestellt. (mh)

Was ist **Glück?**

Freude teilen. Anderen Menschen helfen. Auch das macht glücklich. Bitte unterstützen Sie unsere Arbeit für Menschen mit Behinderungen. Schenken Sie sich und anderen ein Stück Glück.

Spendenkonto
IBAN: DE48 4805 0161 0000 0040 77
BIC: SPBIDE33XXX, Stichwort »Zukunft«

www.bethel.de

416



Überall regional informiert!

**Jetzt E-Paper
abonnieren!**



Mehr Informationen unter www.rheingau-echo.de